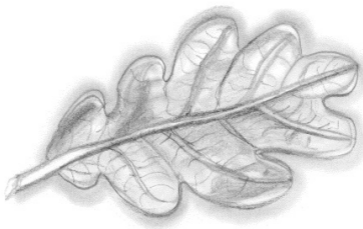


*Du kannst sein, was du bist,
ohne etwas kaschieren zu müssen.
Finde das Vertrauen in dir.
Es ist Teil deines Wesens.*

(KAI, ERSTER FEDERER UND SCHÜLER AUS DOHRLEGEN IM
MITTELLAND)

LANDWANDLERIN



Die Platane und der Wanderer

„Es stand einmal vor Zeiten an der Begrenzung eines breiten Feldweges eine alte Platane. Viel Volk schritt tagaus, tagein des Wegs, und der gewaltige Baum war ob seines Schattens, welcher manchem Wandelnden jeglicher Herkunft zur heißen Zeit einen Moment der Erquickung zu verschaffen vermochte, wohlaus bekannt.

Nun begab es sich, daß an einem wohl kalten Tage zum Beginne der kälteren Zyklen, an welchem keines Vogels Stimme mehr das noch immer machtvolle

Laubwerk durchdrang, ein einzelner Wanderer, satt des langen Weges und ob seiner Mühen erschöpft, gegen den mächtigen Stamm des Baumes sich zitternd zur Rast lehnte. Nach dem Vergang einer wohlmerklichen Menge an Zeit wunderte es die titanische Pflanze, weswegst der Mann sich nicht entschloß, weiter des Wegs zu wallen. Und so frug er den Erschöpften ob seiner Absichten. Jener jedoch erwiderte verdrossen: Was fragest du mich nach meinem Vorhaben, kümmert's dich doch gewöhnlich nur ein Wenigst, welchen Sinnes die unter dir Schreitenden sind, du hast ja tatsächlich ihnen keine Hilfe anzubieten! Hast du doch keine

nährenden Früchte oder
andernteils Dinge, die der
Stärkung dienten. So bin ich
Ärmster nunmehr dazu verdammet,
unter deiner Laubkrone zu
verschmachten.

Der Platanus entgegnete
daraufhin: Welch großer
Täuschung unterliegest du,
Wandelnder. Aber da du dich der
Dinge so sicher wähnest, mögest
du im Rechte bleiben und nur ein
winzigst Rudiment dessen
erfahren, was im Bereiche des
Möglichen erwüchse. Und er
trennte sich von einem seiner
Blätter, welches ohne Umschweife
von der Höhe herniedersank und
den Wanderer wärmend einhüllte,
sodaß jener bald genehmst seinen
Weg fortzusetzen anhob.